

erschienen, die weite, in den damaligen Zeiten noch so mühevollere Reise zu unternehmen zu keinem anderen Zwecke, als um zu schauen und zu erkennen.

### Erklärung zur Kartenbeilage

- 1 = Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Tonschiefer
- 3 = Grauwacke
- 4 = dichter Kalk
- 6 = Kohlsandstein
- 9 = Dolomit
- 12 = Nagelfluhe und Molasse, oder Braunkohlsandstein
- 13 = Pariser Grobkalk
- schwarze Flecken = Braunkohle
- Waagrechte Doppellinie = Grünstein und Mandelstein

## Grundzüge einer Herpetofauna des Burgenlandes

Von Erich Sochurek, Wien

Der Zweck dieser kurzen Arbeit ist der, endlich einmal eine Zusammenstellung aller bisher im Burgenland sicher gefundenen Amphibien- und Reptilienrassen zu bringen. Weiters weise ich auf Arten hin, welche eventuell noch für das Burgenland zu erwarten wären, ich nenne aber auch die Arten, welche bisher für das Burgenland angegeben wurden, in Wirklichkeit aber vollkommen fehlen.

Als für das Burgenland neue Arten, konnte ich bereits als Schulbub die folgenden Amphibien feststellen:

Den Alpenkammolch (*T. c. carnifex*), die Gelbbauchunke (*B. v. variegata*), den Seefrosch (*R. r. ridibunda*), den Grasfrosch (*R. t. temporaria*) und vor Kurzem konnte ich nachweisen, daß die Moorfrösche des gesamten Österreich nicht zur mitteleuropäischen Nominatrasse gehören, sondern zur langbeinigen Rasse *R. a. wolterstorffi* FEJERVARY.

### Liste der tatsächlich im Burgenland vorkommenden Amphibien- und Reptilienrassen:

#### 1.) Der Alpenkammolch (*Triturus cristatus carnifex* LAURENTI 1768)

Der robust gebaute, vorwiegend gelbbäuchige und großfleckige Alpenkammolch ist überall in der ganzen Ost-Steiermark häufig und tritt von hier aus auch an zahlreichen Stellen ins Burgenland über. Nördlich der Linie Ödenburg—Mattersburg—Wr. Neustadt dürfen wir im Burgenland diese Art nicht erwarten. Es gelang mir noch nicht, diese Art aus dem Rosaliengebirge nachzuweisen.

#### 2.) Der Donaukammolch (*Triturus cristatus danubialis* WOLTERSTORFF 1923)

Der schlanke, kurzfüßige Donaukammolch ist als ausgesprochene Tieflandsrasse besonders typisch für die Umgebung des Neusiedlersees und er kommt auch noch an einigen Stellen im Leithagebirge vor. Südlich von Mattersburg dürfen wir den Molch nur dort erwarten, wo das Waldland zurücktritt und sich der Tieflandscharakter wieder bemerkbar macht. Diese Punkte liegen alle hart an der ungarischen Grenze. Im Naturhistorischen Museum in Wien befinden sich einige als „Zwergform“ bezeichnete Donaukammolche von Podersdorf, welche in Wirklichkeit aber nur Jungtiere des normalen Donaukammolches darstellen.

### 3.) Der Teichmolch (*Triturus vulgaris vulgaris* LINNE 1758)

Der Teichmolch stellt an seine Wohngewässer nur äußerst geringe Ansprüche und ist deshalb im ganzen Burgenland weitverbreitet und häufig.

### 4.) Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra salamandra* LINNE 1758)

Der Feuersalamander fehlt dem Leithagebirge, ist aber südlich von Mattersburg im hügeligen Waldland weitverbreitet, wo er seine Larven in kleine, saubere Waldbäche und Quellen absetzt. Elly Sochurek beobachtete 1943 den Feuersalamander in größerer Anzahl bei Lockenhaus und am Geschriebenstein (883 m), wo sie auch einige sehr große Stücke sammelte. Große, satt- bis dottergelbe Flecken sind typisch für den burgenländischen Feuersalamander, es werden aber selbstverständlich auch öfter kleinfleckige Stücke gefunden.

### 5.) Die Rotbauchunke (*Bombina bombina* LINNE 1761)

Die Verbreitung dieser Tieflandunke deckt sich im Burgenland ziemlich genau mit der des Donaukammolches. Vom mittleren und südlichen Burgenland ist mir diese Unke aus Nikitsch, Lutzmannsburg und Dürnbach bekannt. Ob sie weiter südlich vorkommt, weiß ich nicht. Daß die Art aber noch in der Umgebung des Zusammenflusses der Raab und der Lafnitz vorkommt, halte ich durchaus für möglich.

### 6.) Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata variegata* LINNE 1758)

Denjenigen, welche glauben, an den alten Namen „Bominator pachypus“ festhalten zu müssen, möchte ich nur sagen, daß unter diesen Namen 1838 Bonaparte eine ganz anders aussehende Unke aus den Apuanischen Alpen beschrieb. Unsere mitteleuropäische Gelbbauchunke wurde bereits 1758 von Linne als „*Rana variegata*“ beschrieben. Die Gelbbauchunke stellt wenig Ansprüche an ihre Wohngewässer und ist ebenfalls im Waldland südlich von Mattersburg nirgends sehr selten, wo sie Waldtümpel, Teiche und Bachufer bewohnt. Durch das Austrocknen kleinerer Tümpel wird sie oft gezwungen, einen Sommerschlaf zu halten, aus dem sie erst ein kräftiger Regenguß weckt.

### 7.) Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus fuscus* LAURENTI 1768)



Die Knoblauchkröte führt zumeist im offenen, sandigen Gelände eine unterirdische und nächtliche Lebensweise.

Foto: Kozlik & Sochurek

Diese sehr versteckt und rein nächtlich lebende Art ist im nördlichen Burgenland überall an offenen Stellen recht häufig, sie kommt sogar im Leithagebirge vor. Aus dem südlichen Burgenland kenne ich die Art bis

heute nur aus der Umgebung von Güssing, Fürstenfeld und Jennersdorf. Ihr Vorkommen ist leicht festzustellen, wenn man auf ihre riesigen Kaulquappen achtet, nachts mit der Lampe nach ihr sucht, oder im April in flachen, sonnigen Tümpeln nach den laichenden Pärchen sucht.

#### 8.) Die Erdkröte (*Bufo bufo bufo* LINNE 1758)

Sie meidet offenes, trockenes und versteckloses Gelände sehr und ist daher im nordöstlichen Burgenland nicht häufig. Im April 1952 sah ich zahlreiche Pärchen in Wassergräben zwischen dem Damm und dem Viehhüter. Im ganzen bewaldeten Burgenland ist diese Art häufig.

#### 9.) Die Wechselkröte (*Bufo viridis viridis* LAURENTI 1768)

Sie bewohnt gerne steppenartiges, offenes, trockenes Gelände und ist deshalb außerordentlich häufig im ganzen nördlichen Burgenland, speziell am Ostufer des Neusiedlersees. Auch im ganzen südlichen Burgenland kommt die Art vor, ist aber stellenweise viel seltener als die gewöhnliche Erdkröte. Während der Fortpflanzungszeit dieser Kröte finden sich am Neusiedlersee immer Leute ein, welche *Bufo viridis* gleich „sackweise“ sammeln, um sie an Spitäler für Schwangerschaftsuntersuchungen zu verkaufen. Da sich für einen Schwangerschaftsnachweis der aus Afrika eingeführte Krallenfrosch, welcher übrigens leicht züchtbar ist, ebenso wie unsere heimischen Kröten und Frösche eignet, trete ich dafür ein, daß ein Massenfang von heimischen Kröten und Fröschen für diesen Zweck vollkommen verboten wird. Der afrikanische Krallenfrosch (*Xenopus laevis*) läßt sich ohne Schwierigkeiten auch bei uns in Teichen und tieferen Tümpeln züchten und sogar überwintern. Dieser Frosch führt eine rein aquatile Lebensweise und man braucht deshalb eine Auswanderung von seinem Zuchtteich in andere Gewässer nicht fürchten. Sogar in so kalten Gebieten wie München und Hamburg hat sich dieser Afrikaner gut einbürgern lassen!

#### 10.) Der Laubfrosch (*Hyla arborea arborea* LINNE 1758)

Der Laubfrosch ist überall im Burgenland häufig und tritt um den See ganz besonders häufig auf. Größeren Nadelwäldern fehlt der Laubfrosch. Er überwintert für gewöhnlich in Erdlöchern, aber manchmal auch im Inneren von morschen Bäumen, wo er durch Spechthöhlen und Astlöcher eingedrungen ist.

#### 11.) Der Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi* FEJERVARY 1919)



Der Balkan-Moorfrosch ist sehr häufig auf den um den Neusiedler See gelegenen Wiesen.

Foto: Kozlik & Sochurek

Wie bereits erwähnt, gehört unser Moorfrosch zur Balkanrasse, welche sich leicht von der in Österreich fehlenden, gedrungeneren Nominatrasse unterscheiden läßt. Um den Neusiedlersee ist dieser Frosch auf feuchten Wiesen und in der Verlandungszone sehr häufig. Vielleicht kommt er auch noch an der Lafnitz unterhalb von Fürstenfeld vor und ebenso an der Raab östlich von Jennersdorf, denn auch hier gibt es weite Wiesenflächen, welche dem Lebensraum dieses Frosches entsprechen.

12.) Der Springfrosch (*Rana dalmatina BONAPARTE 1839*)

Dieser schlanke Braunfrosch ist überall im Burgenland häufig und meidet weder die halbtrockenen Wiesen im Norden, noch die Wälder im Süden des Landes. Nach einer warmen, verregneten Sommernacht konnte ich bei einer weglosen Durchquerung des Leithagebirges von Winden nach Kaisersteinbruch nicht weniger als 314 Springfrösche zählen!

13.) Der Grasfrosch (*Rana temporaria temporaria LINNE 1758*)

Dieser hübsche Frosch fehlt im ganzen Burgenland nördlich von Mattersburg und ist ein typischer Bewohner des bewaldeten Hügellandes, wo er überall neben dem Springfrosch gefunden wird. Er überwintert oft in fließenden Gewässern.

14. Der Teichfrosch (*Rana esculenta LINNE 1758*)

Der Teichfrosch ist nur in größeren, geschlossenen Waldgebieten kaum zu erwarten, am Neusiedlersee ist er außerordentlich häufig. Im Südburgenland ist er ebenfalls nirgends selten, wo es offene, sonnige und vegetationsreiche, ruhige Gewässer gibt. Wiesenbächen fehlt er ebenfalls nicht, meist aber den Waldbächen vollkommen. Die Variation „*lessonae*“ BLGR. mit den auffallend kurzen Unterschenkeln ist am See sehr häufig, es gibt jedoch zahlreiche Übergänge zum normalen Teichfrosch.

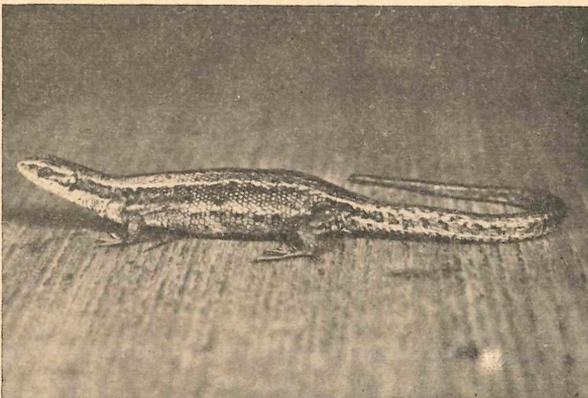
15.) Der Seefrosch (*Rana ridibunda ridibunda PALLAS 1717*)

Obwohl der Frosch bei uns im Begriff ist, sich weiter auszubreiten, kenne ich ihn aus dem Burgenland nur von der Leitha. An der unteren Raab und Lafnitz wäre er vielleicht ebenfalls zu finden.

16.) Die Blindschleiche (*Anguis fragilis fragilis LINNE 1758*)

Wo der Boden mäßig feucht ist und es weder an Sonne noch genügend Unterschlupf fehlt, ist die Blindschleiche im ganzen Burgenland nicht selten. Unsere Stücke gehören noch zur Nominatrasse und alte Männchen mit blauen Tupfen sind nicht selten.

17.) Die Bergeidechse (*Lacerta vivipara JACQUIN 1787*)



Die Berg- oder Moor-  
eidechse lebt auf einigen  
Wiesen am Ostufer des Neu-  
siedler Sees.

Foto: Kozlik & Sochurek

Die Berg- oder Mooreidechse hat im Burgenland ein Verbreitungsgebiet von geringstem Ausmaß, indem sie nur auf einigen feuchten Wiesen im Seewinkel gefunden wird. Der Fang von Bergeidechsen sollte im Burgenland — auch für sogenannte wissenschaftliche Zwecke — wegen ihrer ausserordentlichen Seltenheit vollkommen verboten werden! Entgegen einer neueren Angabe halte ich das Vorkommen dieser Eidechse am Geschriebenstein für unmöglich.

#### 18.) Die Zauneidechse (*Lacerte agilis agilis* LINNE 1758)

Die Zauneidechse kommt überall im Burgenland vor und teilt im Seewinkel und südlich von Weiden ihren Lebensraum mit der Bergeidechse. Die *Agilis* aus diesem Gebiet sind absolut nicht wasserscheu und flüchten beim Fang, ohne zu zögern, ins Wasser. Mit der Smaragdeidechse kommt sie wohl kaum irgendwo auf kleinstem Gebiet zusammen vor. Plätze, welche von der Smaragdeidechse gerne besiedelt werden, sind für unsere Zauneidechse meist schon viel zu heiß und zu trocken.

#### 19.) Die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis viridis* LAURENTI 1768)

Die Smaragdeidechse ist mir aus dem Burgenland nur vom Leithagebirge und den Ruster Bergen bekannt, wo sie recht zahlreich ist. Im Rosaliengebirge habe ich sie noch nicht gefunden und kenne auch keine Exemplare aus dem südlichen Burgenland. In den Hainburger Bergen kommt sie häufig vor, wo bei Edelstal ihr nördlichstes Vorkommen im Burgenland liegt. 1940 beobachtete ich Smaragdeidechsen bei Neusiedl am See, oberhalb der Ruine.

#### 20.) Die Äskulapnatter (*Elaphe longissima longissima* LAURENTI 1768)

Sie ist unsere größte und eleganteste Natter und kommt besonders im Leitha- und Rosaliengebirge recht häufig vor. Aus dem südlichen Burgenland kenne ich sie nur von den Lafnitz-Wiesen und einigen Plätzen zwischen Grafschachen und Wolfau, sicher ist diese Art aber auch hier viel weiter verbreitet.

#### 21.) Die Schlingnatter (*Coronella austriaca austriaca* LAURENTI 1768)

Alle — meist von Schulmeistern — ausgehenden Behauptungen über das Vorkommen der Kreuzotter (*Vipera b. berus*) im Burgenland, gehen wohl auf diese harmlose Natter zurück. Sie ist zwischen Neusiedl und Podersdorf nur sehr selten zu finden und dürfte dem ganzen Seewinkel vollkommen fehlen. Im übrigen Burgenland ist die Schlingnatter nirgends selten.

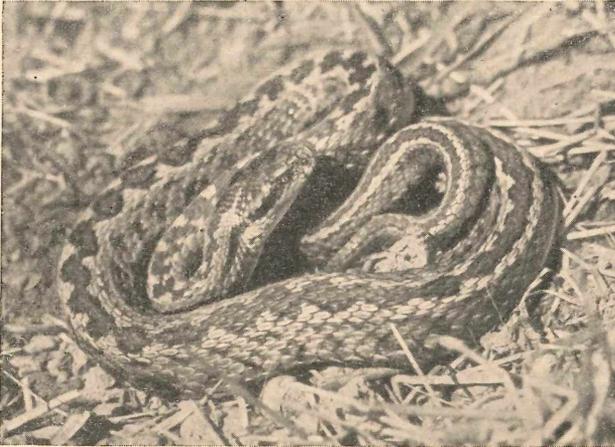
#### 22.) Die Ringelnatter (*Natrix natrix natrix* LINNE 1758)

Sicher ist die Ringelnatter die häufigste Schlange des Burgenlandes und überall am Wasser häufig anzutreffen. Auch in den Wäldern wird sie oft weit vom Wasser entfernt angetroffen. Sehr große Ringelnattern habe ich im Burgenland noch nirgends gesehen, wohl aber im Leithagebirge und um den Neusiedlersee sowie auf den Wiesen der Lafnitz die hübsche zweistreifige Variation.

#### 23.) Die Würfelnatter (*Natrix tessellata* LAURENTI 1768)

Im Burgenland kommt die Würfelnatter nur an der Leitha vor, wo sie zuerst von A. Stejskal und später auch von H. Künzel und mir gefangen wurde. Ein Vorkommen im Süd-Burgenland ist kaum zu erwarten. Als nahezu ausschließliche Fleischfresserin ist sie noch mehr an das Wasser gebunden als die Ringelnatter, von der sie sich an Färbung, Zeichnung und Gestalt leicht unterscheiden läßt.

## 24.) Die Wiesenotter (*Vipera ursinii ursinii* BONAPARTE 1838)



Die Wiesenotter ist wenig giftig und wird nur auf einigen Wiesen des nordöstlichen Burgenlandes gefunden. Sie steht unter vollkommenen Schutz

Foto: Kozlik & Sochurek

Diese Art ist die kleinste europäische Giftschlange und ihre Giftwirkung ist weitaus geringer als die von anderen Viperiden. Außerdem ist diese Art absolut nicht bissig und verdient wegen ihrer Seltenheit und all ihren anderen Eigenschaften einen vollkommenen Schutz! Früher kam sie auf den Wiesen zwischen Kaisersteinbruch und Bruck vor, heute dürfte diese Otter im Burgenland nur mehr auf den zwischen Weiden und Podersdorf liegenden Wiesen zu finden sein. Aus dem Seewinkel kenne ich keine Wiesenottern mehr und ebenso dürfte sie heute auch nichtmehr auf der Parndorfer Heide gefunden werden. Am ganzen Westufer des Neusiedlersees fehlt diese Art sicher.

### Für das Burgenland noch zu erwartende Arten:

#### 1.) Der Alpenmolch (*Triturus alpestris alpestris* LAURENTI 1768)

Der hübsche, kleine, blaue Alpenmolch kommt noch spärlich in der Buckligen Welt vor und es liegt deshalb im Rahmen der Möglichkeit, daß er auch in den angrenzenden Teilen des mittleren Burgenlandes zu finden ist.

Die übrigen, sonst noch in Österreich vorkommenden Amphibien- und Reptilien sind: der gewöhnliche Kammolch (*T. c. cristatus*), der Alpensalamander (*Salamandra atra*), die Mauereidechse (*L. m. muralis*), die Barrenringelnatter (*N. n. helvetica*), die Hornotter (*V. a. ammodytes*) und die Kreuzotter (*V. b. berus*); aber alle die hier aufgezählten Arten fehlen dem Burgenland ganz sicher.

### Für das Burgenland angegebene, tatsächlich jedoch fehlende Amphibien und Reptilien:

#### 1.) *Natrix n. cetii* GENE 1838

Prof. Werner gibt in seinem Werk über die Amphibien und Reptilien von Österreich-Ungarn diese Ringelnatter für das südöstliche Niederösterreich an. In Wirklichkeit kommt diese seltene Ringelnatter-Rasse nur auf Korsika und Sardinien vor.

#### 2.) *Molge macrosoma* BOULENGER

Prof. Werner vermutete in diesem Molch einen ost-österreichischen Verwandten des kleinasiatischen *Neurergus crocatus*. Wir haben es hier in Wirk-

lichkeit aber weder mit einem Verwandten von *Neurergus* noch mit einem neuen „Molge“ zu tun, sondern Boulenger hat hier einen stark verdüsterten, weiblichen Alpenkammolch (*T. c. carnifex*) als neue Art beschrieben.

### 3.) Die Hornotter (*Vipera ammodytes ammodytes* LINNE 1758)

Entgegen einer Meldung von Ing. Mariani (1936) kommt die Hornotter nirgends im Leithagebirge vor, sondern er wurde das Opfer eines Bubenstreiches.

### 4.) Der Alpensalamander (*Salamandra atra* LAURENTI 1768)

Noch unmöglicher als die Angabe über das Vorkommen der Berggidechse am Geschriebenstein, ist die Angabe über das Vorkommen des hochalpinen Alpensalamanders auf diesem Berg.

### 5.) Die Teichschildkröte (*Emys orbicularis* LINNE 1758)

Oft wird vom tatsächlichen Vorkommen der Sumpfschildkröte am Neusiedlersee erzählt; bisher hat aber noch niemand ein Exemplar vorlegen können und ich bezweifle überhaupt, daß *Emys*-Funde in Österreich auf ein natürliches Vorkommen zurückzuführen seien. Unsere Stücke müßten dann Ähnlichkeit mit solchen aus Ungarn oder Deutschland besitzen, d. h. einen höheren Rückenpanzer und weniger Gelb zeigen. Die oft ausgesetzten italienischen *Emys* haben einen flacheren Panzer und meist starke gelbe Tüpfelung.

### 6.) Die Balkanringelnatter (*Natrix natrix persa* PALLAS 1775)

In seiner Arbeit über die Herpetofauna des Neusiedlersees bringt Dr. I. Eibl-Eibelsfeld ein Photo dieser auffallenden Rasse, die in Österreich jedoch nirgends vorkommt. Kurz nach der Veröffentlichung seiner Arbeit wurde mehrmals bei mir angefragt, ob die abgebildete Ringelnatter tatsächlich am See vorkommt, was ich verneinen mußte. Das Photo wurde vor Jahren von Dr. Kopstein gemacht und zeigt eine aus Albanien stammende Ringelnatter.

## Nachtrag:

### Würfelnatter

Obwohl die Würfelnatter schon im vorigen Jahrhundert vom Neusiedlersee angegeben wurde, sind weitere Fundorte erst in den letzten zwei Jahren bekanntgeworden. Ing. Bauer und Dr. Schubert fanden mehrere alte und junge Tiere in der Umgebung der Biologischen Station Neusiedl am See. Ob es sich bei diesen Stücken um Überreste einer alten Population handelt, die sich jetzt in Folge besserer ökologischer Bedingungen wieder ausbreitet oder ob es sich vielleicht nur um in letzter Zeit ausgesetzte Stücke handelt, kann meiner Ansicht nach noch nicht eindeutig beantwortet werden. Sollten im Laufe der Zeit auch noch an anderen für die Würfelnatter günstigen Plätzen um den See Exemplare gefunden werden, so ist wohl anzunehmen, daß die Würfelnatter in den letzten Jahrzehnten wegen ihrer scheuen Lebensweise und biotop. Veränderungen nur übersehen wurde. Das gut übersichtliche Stationsgelände und der Damm haben dann das Wiederauffinden dieser Art recht leicht gemacht.

### Sumpfschildkröte

Herr Dr. Eiselt vom Naturhistorischen Museum in Wien zeigte mir im Oktober dieses Jahres eine Sumpfschildkröte, welche er von Herrn Schuldirektor Aumüller, Rust, erhielt. Das Tier wurde dort gefangen und zeigt ziemlich typisch alle Merkmale einer nördlichen Population. Im Panzer der Schildkröte befinden sich aber Bohrlöcher, welche darauf hinweisen, daß dieses

Tier schon einmal in Gefangenschaft gehalten wurde! Es könnte sich also leicht um ein durch Soldaten verschlepptes ungarisches oder russisches, eventuell auch französisches Tier handeln. Ich selbst habe vor dem Krieg ganz ähnliche Stücke aus der Umgebung von Berlin gepflegt. Auch hier wäre es besser, weitere Funde abzuwarten, anstatt das Tier in die heutige Herpetofauna des Burgenlandes aufzunehmen.

#### Literaturangabe:

- I. EIBL, Die Herpetofauna am Ostufer des Neusiedlersees. UMWELT 1947.  
H. ST. GAYDA, Über das nördlichste Vorkommen von *Vipera ammodytes* L. ZOOLOG. ANZ. 1940.  
F. KINGEL, Die Schlangen der Steiermark. MITT. NATWISS. VER. STMK. 1921.  
F. KOPSTEIN, Zur Biologie der *Vipera ursinii* Bonap. ZOOLOG. ANZ. 1914.  
L. MACHURA, Das Tier- und Pflanzenleben des Burgenlandes, Wien, 1951.  
A. MARIANI, Von Giftschlangen bei Wien. BL. F. AQUARKDE. 1936, S 114.  
MARKTANNER-TURNERETSCHER, Verbreitung d. Giftschlangen der Steiermark. MITT. NATWISS. VER. STMK. 1904.  
R. MERTENS — L. MÜLLER, Die Amphibien und Reptilien Europas (2te Liste), ABH. SENCKENBERG. NATURF. GES. 1940.  
R. MERTENS, Kriechtiere und Lurche. KOSMOS-NATURFÜHRER 1952.  
R. MERTENS, Ist „*Molge macrosoma* Boulenger“ eine gute Species? ZOOLOG. ANZ. 1941.  
R. MERTENS, Studien zur Eidonomie und Taxonomie der Ringelnatter. ABH. SENCKENBERG. NATURF. GES. 1947.  
H. PSENNER, Die Vipern Großdeutschlands. Braunschweig 1940.  
E. SCHREIBER, HERPETOLOGIA EUROPAEA (II.), G. Fischer, Jena 1913.  
E. SOCHUREK, Vergessene Molche, „AQUARIUM“ 1948, Zürich.  
E. SOCHUREK, Aussterbende Giftschlangen. NATUR und LAND, 1951.  
E. SOCHUREK, Die Hornotter in Kärnten. DATZ 1951, Stuttgart  
E. SOCHUREK, *Vipera ursinii*, die erste gesetzlich geschützte Giftschlange. DATZ 1952, Stuttgart.  
E. SOCHUREK, Ein schwerer Hornotterbiß und sein Verlauf. NATUR und LAND, 1953.  
E. SOCHUREK, R. a. wolterstorffi — ein für Österreich neuer Frosch. DATZ 1953.  
E. SOCHUREK, Irrtümer um V. b. bosniensis. „CARINTHIA II“, 1953.  
E. SOCHUREK, Amphibien und Reptilien zwischen Friesach und Triest. CARINTHIA II, 1955 (in Druck).  
F. WERNER, Die Kriechtiere und Lurche Österreich-Ungarns, Wien 1886.  
F. WERNER, Die Reptilien und Amphibien des nördlichen Burgenlandes. BGLD. HBL., Eisenstadt, 1935.

## Zerstörtes Skelettgrab aus der mittleren Bronzezeit bei St. Margarethen, Bez. Eisenstadt, Burgenland

Von A. J. Ohrenberger, Bgld. Landesmuseum, Eisenstadt

Auffallend ist es, daß das Burgenland in der frühen Bronzezeit durch die Wieselburger Kultur dicht besiedelt war, wie auch in der späten Bronzezeit durch die Urnenfelderkultur, während wir aber über den dazwischen liegenden Zeitabschnitt — die mittlere Bronzezeit — noch wenig unterrichtet sind.<sup>1</sup> Wenn auch erst kürzlich ein sehr bedeutendes Grab mit Beigaben aus Zurndorf — ein schön geformtes Bronzeschwert und eine Nadel —, der mittleren Bronzezeit angehörend, veröffentlicht werden konnte,<sup>2</sup> so zählen Funde aus dieser Periode bei der Fülle von Material, das während der Jahre an das Museum in Eisenstadt gelangte, doch relativ zu den äußersten Seltenheiten. Worauf dies beruht, ob wir es hier mit einer dünnen Besiedlung während dieser Zeit, oder ob eine ältere Kultur mit ihrem Formenbestand wenigstens teilweise noch fortlebt, konnte bisher nicht geklärt werden.

<sup>1</sup> Nach K. Willvonseder umfaßt die mittlere Bronzezeit den Zeitraum von ca. 1500 (oder 1450) bis 1200.

<sup>2</sup> Ohrenberger A., Das bronzezeitliche Grab von Zurndorf, Burgenland. Anhang zu: Holste Friedrich, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 4, 1953. S. 37—39.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Sochurek Erich

Artikel/Article: [Grundzüge einer Herpetofauna des Burgenlandes 159-166](#)